

Ortsgespräch

Nr. 102

Dettingen-Wallhausen

November 2003

„Schmidtenbühl-Nord“



Die geplante Bebauung des „Schmidtenbühl-Nord“ wirft Fragen auf. Wir haben versucht, eine mögliche Bebauung durch eine Computersimulation darzustellen.

„Schmidtenbühl-Nord“ -kein einfacher Bebauungsplan-

In den kommenden Jahren soll das Gebiet „Schmidtenbühl-Nord“ bebaut werden. Dies ist das Gebiet zwischen Moosweg und Ringstraße insgesamt ca. 5 Hektar (siehe Skizze). Dafür lag eine erste Planung vor, die in Dettingen im Ortschaftsrat und in einer Informationsveranstaltung vorgestellt wurde. Inzwischen haben Technischer Ausschuss und Gemeinderat den „Aufstellungsbeschluss“ gefasst. Das ist der erste Schritt. Die Stadtverwaltung geht davon aus, dass der Planungsprozess drei Jahre dauert.



Der Bebauungsplan wirft eine Reihe von Fragen auf:

Wie dicht soll gebaut werden? Welche Auswirkungen ergeben sich für die Infrastruktur? Wie wird die verkehrliche Situation gelöst? Werden Tennisclub und Bolzplatz Bestand haben?

Wie viele neue Einwohner verkräftet Dettingen? Geplant sind 5 Bauabschnitte zu je 70 Wohnungen, was einer Endbebauung von 350 Wohnungen entspricht. Da mit einer durchschnittlichen Belegung der Wohnungen durch 3 Personen gerechnet wird, werden also ca. 1.095 neue Einwohner nach Dettingen kommen. Der Ortschaftsrat hat sich für maximal 40 Wohnungen pro Abschnitt ausgesprochen. Der Gemeinderat hat nun die Verwaltung beauftragt,

drei Varianten mit 40, 50 und 70 Wohnungen zu planen. Der Gemeinderat reagiert damit auf die Tatsache, dass in Konstanz Wohnbauflächen besonders rar sind und dass die Stadt - entgegen dem landesweiten Trend - in den nächsten Jahren auf 82.000 bis 85.000 Einwohner anwachsen wird. Außerdem müssen auch ökologische Gründe eine Rolle spielen - der Boden ist ein nicht vermehrbare Gut.

Auswirkungen auf Schule und Kindergarten

Wie sich 200 bis 350 Kinder auf Schule und Kindergarten auswirken, muss untersucht werden. Tatsache ist, dass die Schule und der Kindergarten derzeit ausgelastet sind. Sicher wird das Baugebiet nicht auf einen Schlag bevölkert werden, doch Engpässe sind sehr wahrscheinlich.

Sonstige Infrastruktur

Keine Engpässe sind zu erwarten mit Strom, Wasser und Gas, auch das Abwasser macht keine Probleme. Kritischer ist es beim Busverkehr: Die Linie 4 ist heute schon überlastet und ob die Linie 13 dann ohne weitere Verbindung ins Industriegebiet auskommt, ist sehr fraglich. Sicherer würde der Standort Dettingen auf jeden Fall für die Dienstleister (Einzelhandel, Apotheker, Ärzte, Friseure). Auch der Erhalt der Postagentur würde vielleicht leichter möglich sein.

Verkehr

Das Gebiet soll über den Moosweg erschlossen werden. Zur Entlastung der Kreuzung Ringstrasse/Kapitän-Romer-Straße wäre es sicher sinnvoll, den Verkehr hauptsächlich über die Dingelsdorfer Straße zu leiten. Der Gemeinderat hat die Stadtverwaltung beauftragt, zu untersuchen, ob es möglich ist, von der Dingelsdorfer Straße an der Einmündung Moosweg eine Straße entlang des

Wirtschaftsweges direkt zur L 220 zu bauen (siehe Skizze). Die Chancen hierfür sind aus ökologischen Gründen (m. E. hoffentlich) sehr gering. Eine Straße, parallel zur L 220, die durch ein Wasserschutzgebiet führt, kann auf keinen Fall befürwortet werden.

Konflikt Sportstätten – Lärm

Schon heute wird deutlich, dass das Verhältnis Anwohner - Tennisanlage/Bolzplatz nicht frei von Konflikten ist. Angesichts des Mangels an Sportstätten in Konstanz können die Sportanlagen aber auf keinen Fall in Frage gestellt werden. Es muss ein Lärmgutachten erstellt werden, das die zukünftigen Bewohner auf die zu erwartenden Belästigungen hinweist und sie verpflichtet, dies zu akzeptieren. Gleichzeitig müssen durch einen Schutzwall und geeignete bauliche Maßnahmen die Lärmbelästigungen möglichst gering gehalten werden.


Roland.Schoener@spd-dettingen.de



Zukunftswerkstatt in Dettingen



**Lokale Agenda 21
K O N S T A N Z**

Am 22.11.2003 veranstaltet die Lokale Agenda 21 Konstanz eine Zukunftswerkstatt. Hierzu hat sie ein Flugblatt erstellt, das auf nachhaltige Perspektiven für Dettingen-Wallhausen ausgerichtet ist. Die Lokale Agenda 21 lädt aus diesem Grunde die Bürgerinnen und Bürger zu einer Beteiligung ein. Da der Veranstalter die Teilnehmerzahl begrenzt hat, ist eine Anmeldung erforderlich Tel.: 07531-900538 (Oliver Finus) oder 07531-900506 (Martin Wichmann); persönlich im Agenda Büro (Untere Laube 24, Konstanz (Zimmer 6.02)); per E-Mail: FinusO@Stadt.Konstanz.de oder WichmannM@Stadt.Konstanz.de. In der Broschüre versichern der Oberbürgermeister Horst Frank sowie die beiden zuständigen Dezernenten für Soziales/Kultur bzw. Stadtplanung, die Ideen und Vorschläge sorgfältig zu prüfen und eine tragfähige Lösung für anstehende Aufgaben zu finden. Wir freuen uns ganz besonders, dass endlich Kommunalpolitiker ihren Bürgerinnen

und Bürgern eine solche Versicherung abgeben, denn anstehende Aufgaben haben wir genug zu bieten. Aufzählen könnte man an dieser Stelle u.a. den Ausbau des Rathauses, das geplante Baugebiet am Schmidtenbühl oder die mögliche Schließung der Postagentur. Auf die Ergebnisse der Zukunftswerkstatt und deren Umsetzung sind wir schon jetzt gespannt.


Franz.Loehr@spd-dettingen.de

Metzgerei

Htierling

Qualität aus eigener Schlachtung und Verarbeitung

78465 Konstanz-Dettingen Kapitän-Romer-Str. 9b Tel. 07533/6321

Mit Harald Schmidt und Mango-Eis

Weltladen Dettingen feiert Jubiläum - Ein Rückblick auf 10 Jahre Fairen handel

Dass aus dem Verkaufstisch mit einigen Gläsern Honig, etwas Kaffee und Schokolade am Palmsonntag des Jahres 1993 ein „Fachgeschäft für Fairen Handel“ werden würde, hätte wohl keiner der ehrenamtlichen Helfer damals gedacht.

Ein Millionenpublikum erreichte das Weltladen-Team 1998, als es ihm gelang, einen selbst gedrehten Fernseh-Werbespot in der Harald-Schmidt-Show zu senden und für diese pfiffige Idee später mit dem Weltladen-Förderpreis des Wirtschaftsministeriums Baden-Württemberg ausgezeichnet wurde.



Deutschlands erster Weltladen-Neubau in Dettingen



Ziel der Gruppe war und ist die Förderung des Fairen Handels, der benachteiligten Produzentengruppen in den Ländern des Südens menschenwürdige Lebens- und Arbeitsbedingungen ermöglicht. Mit gerechten Preisen, langfristigen Lieferbeziehungen und intensiver Beratung zeigt der Faire Handel eine sinnvolle Möglichkeit auf, den negativen Auswirkungen der Globalisierung wie Armut und weltweiter Ungerechtigkeit zu begegnen.

1999 hatten die Aktiven dann die Ideen für das Wiederaufforstungsprojekt „Dettinger Wald“ in Ghana, sowie zum Agenda-Kaffee „Konstanzer Mischung“. In den folgenden Jahren kamen ein Apfel-Mango-Birnen-Saft sowie zusammen mit dem Eiscafé Dolomiti ein Mango-Eis mit Zutaten aus fairem Handel dazu.

Entscheidend war 2002 der Umzug in den neuen Weltladen. Tägliche Öffnungszeiten von Montag bis Samstag, wöchentlich frisch gelieferte Bananen sowie eine professionellere Ausstattung mit Schaufenster, Registrierkasse und Kaffeemühle konnten die Ehrenamtlichen auf die Beine stellen und damit viele neue Unterstützer gewinnen.



Schulunterricht im „Dettinger Wald“ in Ghana

Am 3. November 1993 öffnete der Weltladen der damaligen „Dritte-Welt-Aktion St. Verena“ erstmals im Untergeschoss des Pfarrheims in Dettingen seine Tore. Einmal wöchentlich Mittwochnachmittags hatte der mit alten Schränken aus der Kirchensakristei und Sperrmüllmöbeln eingerichtete Raum von nun an geöffnet. In den folgenden Jahren wurde das Sortiment an Kunsthandwerk und Lebensmitteln vergrößert und um umweltfreundlichen Schulbedarf erweitert, die Öffnungszeiten ausgeweitet.

Tobias Döpfner



Weltladen Dettingen - Das Fachgeschäft für Fairen Handel.

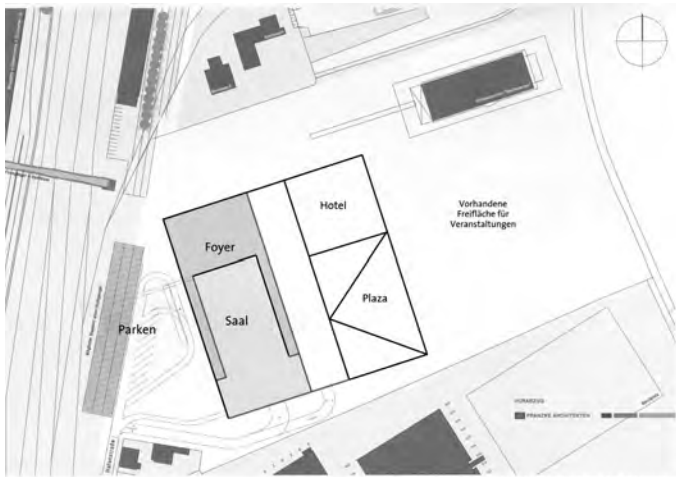
Dingelsdorfer Str. 2
 78465 Konstanz-Dettingen
www.weltladen-dettingen.de

Öffnungszeiten:
 Montag-Freitag 15-18.30 Uhr
 Samstag 9-12.30 Uhr

Das Märchen von der Jahrhundertchance

Konzert- und Kongresszentrum ja, aber nicht zu jedem Preis

Viele Bürgerinnen und Bürger fragen sich zurzeit, ob sie den Bau eines Konzert- und Kongresszentrums langfristig verhindern, wenn sie beim Bürgerentscheid am 7. Dezember auf die Frage „Sind Sie für den Bau eines Konzert- und Kongresszentrums auf Klein-Venedig?“ mit nein abstimmen. Die Befürworter der derzeitigen Pläne bemühen sich nach allen Regeln der Kunst, dies zu vermitteln. Auf das Zentrum angesprochen bekommen sie leuchtende Augen und reden von der „Jahrhundertchance“, vor der wir vermeintlich stehen und die wir auf keinen Fall verpassen dürfen.



Lageplan (Beispiel aus der Machbarkeitsstudie Jo Franke)

Aber worin genau besteht diese angeblich einmalige Gelegenheit eigentlich? Jedenfalls nicht in der Realisierung des preisgekrönten Ergebnisses des städtebaulichen Ideenwettbewerbes. Denn mit dessen Ergebnis hat die Machbarkeitsstudie, die Grundlage für den Bürgerentscheid am 7. Dezember ist, nicht mehr viel zu tun. Unterschiede sind, um nur zwei Beispiele zu nennen:

- das Parkhaus, das sich nicht mehr in einer Plattform unter dem Gebäude befinden soll, sondern nunmehr in einem extra Gebäude neben dem eigentlichen Zentrum, dafür fast genauso hoch
- sowie auch das Raumangebot, bei dem der vom Wettbewerb vorgesehene „kleine Saal“ nunmehr ersatzlos gestrichen ist. Übrig bleibt der „große Saal“ mit 1800 Plätzen, bei dem ich mich schon frage, ob das als Konzertsaal für die Philharmonie nicht vielleicht doch ein bisschen groß ist.

Die „Jahrhundertchance“ besteht auch nicht darin, dass endlich der ersehnte Investor gefunden wurde, der nun zahlt, wenn wir jetzt mit ja stimmen.

Ganz im Gegenteil - es gibt weder für das Zentrum selbst noch für das Hotel einen Investor, der uns in Zeitdruck bringen würde. Die STRABAG, fälschlich häufig als Investor bezeichnet, erfüllt diese Voraussetzung leider nicht, sondern betätigt sich in Konstanz als (bezahlter) Projektentwickler.

Auch die anvisierten jährlichen Folgekosten von 3,4 Mio. Euro, davon 3,1 Mio. für Zins und Tilgung in einem Zeitraum von 25 Jahren (bei unverändert niedrigen Zinssätzen) sehen nicht eben nach einer großartigen Finanzierungsmöglichkeit aus. Und diese Folgekosten gelten nur bei optimaler Ausnutzung.

Andere Gründe, warum wir nur jetzt handeln können und in den nächsten Jahren nicht mehr, sind nicht ersichtlich.

Die viel beschworene „Jahrhundertchance“ gibt es nicht, und deswegen können wir sie auch nicht verpassen. Wenn 30% der abstimmungsberechtigten Bürgerinnen und Bürger am 7. Dezember mit nein stimmen, heißt das nicht, dass wir niemals ein Konzert- und Kongresszentrum bauen werden. Die Umfrageergebnisse des Instituts für Demoskopie in Allensbach vom August 2002, nach denen 78% der Konstanzer Bevölkerung für ein Konzert- und Kongresszentrum sind, werden dadurch nicht überholt. Die Idee darf dann nicht fallengelassen werden, sondern ein solches Ergebnis sollten wir als Chance be- und ergreifen.



Wenn 30% mit nein stimmen, können wir den Planungsprozess neu, transparent und mit klar vorgegebenen Rahmenbedingungen starten. Wir können eine gründliche Standortanalyse machen und bereits im Wettbewerb einen klaren finanziellen Rahmen vorgeben, der nicht überschritten werden darf.

Hanna Binder

Konzert- und Kongresszentrum

Die Planungsschritte der letzten 3 Jahre waren:

- Machbarkeitsstudie
- Wettbewerb
- Genaue Pläne mit Kostenschätzung

jeweils auf Grund von Gemeinderatsbeschlüssen.

Die Pläne der STRABAG dürfen aus urheberrechtlichen Gründen nicht verwendet werden, sonst drohen hohe Schadensersatzansprüche. Nach Jahren intensiver Planung wurde jetzt im „Hopplahopp“ binnen 6 Wochen eine neue Machbarkeitsstudie aus dem Boden gestampft

- o ohne präzise Pläne
- o ohne genauen Standort
- o ohne Betreiberkonzept
- o ohne Raumkonzept
- o ohne Hotelbetreiber
- o ohne Casino
- o ohne Nutzungskonzept Konzil

Die Stadt Konstanz setzt sich mit der Verwirklichung des Konzert- und Kongresszentrums über die Grundsatzentscheidung hinweg, ufernahe Bereiche nicht mehr zu bebauen. Offensichtlich gilt diese Entscheidung nur für Andere.

Die Bürgerinformation, wenn auch nicht objektiv, liegt vor. Unser Oberbürgermeister nimmt immer gern Bezug auf das beschlossene Leitbild. Gefordert wird dort ein multifunktional ausgerichtetes und privatwirtschaftlich betriebenes Kongresszentrum und weiter: Zur Multifunktionalität dieses Zentrums gehört ein hochwertig ausgestatteter Hotel- und Gastronomiebetrieb. Von einer privatwirtschaftlichen Betriebsform liest man schon lange nichts mehr; das Hotel ist in Vergessenheit geraten. Liest man die Broschüre kritisch, so sind viele Informationen nicht nachprüfbar bzw. nachvollziehbar. Ohne Lageplan und Pläne des Projektes wird behauptet, die Grünfläche im Bereich Klein Venedig verkleinere sich „nur“ um 30 %. Sind das geplante Hotel und die Parkflächen mitberücksichtigt??

Angeblich soll es zu Steuermehreinnahmen kommen. Das Zentrum soll ein zweites Standbein

sein. Man fragt sich, weshalb Städte wie Villingen-Schwenningen oder Freiburg, die ein Konzerthaus verwirklicht haben, im Regierungspräsidiumsbezirk die größten Schwierigkeiten haben, ihren Haushalt zu decken. Würde man die Annahmen aus der Broschüre übertragen, müssten sie sich vor Einnahmen kaum retten können.

Würde eine Bürgerinitiative einen Bürgerentscheid initiieren, müsste sie einen präzisen Finanzierungsvorschlag vorlegen. Der Gemeinderat hat zunächst den Vorschlag der Stadtverwaltung abgelehnt (Gesamtkosten 65 Millionen Euro), jetzt die Kosten auf 49 Millionen Euro beschränkt. Dies gelang allerdings nur, weil die ermittelten Baukosten pauschal um 15 % gekürzt wurden. Die gesamte Infrastruktur blieb unberücksichtigt. Rechnet man diese Kosten dazu, ist man wieder bei dem ursprünglichen Beschluss. Die Stadt Konstanz ist dazu offensichtlich nicht in der Lage.



Aus der Broschüre:

Um die Folgekosten im Verwaltungshaushalt ohne Verdrängungs- und Konkurrenzdiskussionen darstellen zu können, muss von künftig steigenden Einnahmen ausgegangen werden.

Die Abstimmungsfrage enthält keinen entsprechenden Vorbehalt. Woher der Optimismus stammt, ist mir unerklärlich. Verfolgt man die offiziellen Aussagen der Stadt, steht sie im Verhältnis zu den anderen Städten derzeit besser da. Mit Mühe und Not ist es trotzdem nur möglich, einen ausgeglichenen Haushalt vorzulegen. Die Stadt Konstanz ist nach wie vor nicht bereit, beispielsweise den Rathausumbau in Dettingen durchzuführen (Investition von 850.000€).

Verfolgt man den Südkurier der letzten Tage, dann fallen einem Schlagzeilen auf:

„OB Frank demonstriert wegen der Finanznot der Kommunen“; „Mit leeren Säcken vor dem Bundesrat“ (SK 6.11.2003); „Städte und Gemeinde müssen 2003 und 2004 mit 350 Millionen Euro weniger Einnahmen rechnen als noch im Sommer nach der Steuerschätzung“ (SK vom 8.11.03).

Mehr Einnahmen heißt damit Steuererhöhung. Nach aller Erfahrung der letzten Jahre wird die Grundsteuer erhöht. Da die Grundsteuer in aller Regel auf den Mieter umgelegt wird, muss der kleine Mann neben sonstigen Erhöhungen (Strom/Bus) die Zeche zahlen. Bereits bei einer kleinen Wohnung kommen auf die Dauer des Finanzierungsplanes mehr als 1000 Euro zusammen. Musterberechnungen in der Internet-Seite der Agenda-Gruppe

www.kleinvenedig-konstanz.de

Die Agenda-Gruppe hofft, dass sich die besseren Argumente durchsetzen. Wir haben nicht die Möglichkeit, auf die städtischen Dienststellen zurückzugreifen. Das Stadtmarketing verschickt und frankiert beispielsweise Bettelbriefe der Befürworter des Projektes. Unserer Gruppe wurde dies verweigert. Unter dem Titel Projektkoordinator ist eine Person damit beschäftigt, Werbung für das Konzert- und Kongresszentrum zu machen. Lassen Sie sich nicht durch Hochglanzbroschüren beeinflussen,

fragen Sie nach und gehen vor allem zur Wahl und stimmen mit NEIN.

Nähere Informationen im Internet unter www.kleinvenedig-konstanz.de oder bei Gabriele Weber (Tel: 07533-5346).

Wer dazu beitragen will, dass weitere Informationen erfolgen können, kann uns mit einer Spende helfen. Da wir "nur" eine Agenda-Gruppe sind (und kein Verein), können wir leider keine Spendenquittungen ausstellen.

Kontoverbindung

Sparkasse Bodensee (BLZ 690 500 01)

Konto-Nr. 1 246768

Gabriele Weber

Weber@spd-dettingen.de



Dieter Rudolf
 Fliesenlegermeister
 Verlegung von Fliesen
 Platten · Mosaiken
 Natursteinen

fliesenleger-
 fachgeschäft
 rudolf

Langenrainer Straße 4a
 78465 Konstanz/Dettingen
 Tel.: 07533 / 1510
 Fax: 07533 / 3524
 fliesen-rudolf @ t-online.de

Mitglied in
 Landesinnungsverband
 Fliesen
 Baden-Württemberg



Postversorgung in Dettingen

Früher war alles besser! Da beförderte die Post nicht nur Briefe, sondern auch Frachtgut und wickelte den gesamten öffentlichen Personenverkehr ab. Sie verfügte über ein riesiges Netz von Stationen, die besonders dem Pferdewechsel dienten. Die Briefe wurden von sog. Karriolposten besorgt. Für besonders wichtige Sendungen setzte man Stafetten oder Kuriere ein. Ein Postillion blies ins Horn und gab damit das Signal zur Abfahrt oder Ankunft. Natürlich gab es hin und wieder, auch in der guten alten Zeit, kleine Unabwägbarkeiten. So brauchte eine Kutsche von Kassel nach Frankfurt 24 Stunden oder man musste ein hohes Trinkgeld geben, sollte es schneller gehen. Der Weg querfeldein schreckte nicht ab, trotz übler Halunken und Räubern. Ja so war das in der guten alten Zeit anno 1831.

Sie fragen sich, warum ich ihnen das erzähle? Nun 1831 wurden die Dienstleistungen erbracht, auch wenn es umständlich war und lange dauerte. Wollen sie die Dienste der Post AG ab Mitte 2004 in Dettingen-Wallhausen in Anspruch nehmen, so wird es wahrscheinlich nicht mehr möglich sein, denn dann wird Dettingen, das ist unser letzter Wissensstand, keine Postagentur mehr haben. Aber, zäumen wir das Pferd von vorne auf.

Die Deutsche Post AG ist durch eine Verordnung der Post-Universaldienstleistungsverordnung, dazu verpflichtet, bundesweit flächendeckend mindestens 12.000 stationäre Einrichtungen zu unterhalten. Damit sind Einrichtungen gemeint, in denen die Bürgerinnen und Bürger z.B. eine Briefmarke kaufen oder ein Paket abgeben können.

5.000 stationäre Einrichtungen müssen, noch bis 2007, mit unternehmenseigenem Personal betrieben werden. Der Rest kann von Privaten, z.B. in Form einer Postagentur betrieben werden. Eine solche Postagentur hat z.Z. Dettingen. Der Vorteil einer solchen privaten Agentur liegt auf der Hand. Hat ein bestehendes Geschäft noch Kapazität, so kann es eine Agentur, natürlich mit der Genehmigung und einem Vertrag mit der Post AG, einrichten. Auf diese Weise kann das bestehende Geschäft seinen Kundenkreis erweitern und die Kunden können den Einkauf und das Postgeschäft miteinander verbinden. Eigentlich eine gute Kooperation. Die Post AG, als „Herr der Verträge“, hat nun aber neue Verträge entwickelt, die den privaten Agenturen neben voraussichtlichen Einnahmeverlusten auch große Anzahl von nachteiligen Verpflichtungen einbringen würden. Daher ist es verständlich, dass viele Agenturneher diese Verträge nicht

oder dass b) in Gemeinden von mehr als 4000 Einwohnern in einem zusammenhängend bebauten Gebiet eine stationäre Einrichtung in max. 2000 Metern für den Kunden erreichbar sein muss oder dass c) in allen Landkreisen je Fläche von 80 Quadratkilometern eine stationäre Einrichtung vorhanden sein muss. Die Post AG liest die Verordnung nun so, dass Dettingen keine Gemeinde, sondern nur ein Teil der Gemeinde Konstanz ist. Von diesem Stadtpunkt aus betrachtet fallen die Möglichkeiten a) und b) aus dem Raster. Ferner gäbe es innerhalb von 80 Quadratkilometern eine stationäre Einrichtung und so folgert die Post AG, dass sie daher keine stationäre Einrichtung in Dettingen unterhalten muss.

Die SPD Dettingen-Wallhausen hat sich der Problematik angenommen und am 9.9.2003 eine gut besuchte Informationsveranstaltung durchgeführt. Hierzu berichtete der Südkurier in seiner Ausgabe vom 11.9.2003 ausführlich und so konnte eine breite Öffentlichkeit von den Hintergründen und Umständen erfahren. Der 1. Vorsitzende des Landesverbandes Baden-Württemberg der Postagenturneher, Andreas Klatt, beschrieb eindringlich die Sorgen und Nöte der Postagenturneher. In dem Artikel wurde ausgeführt, dass das Kartellamt geprüft habe, ob die Post AG ihre Monopolstellung ausnutzte, als sie die neuen Verträge, die von vielen auch als „Knebelverträge“ bezeichnet werden, den Agenturnehmern vorlegte. Im Ergebnis seien Nachbesserungen erfolgt, die trotzdem von einer großen Zahl der Agenturneher nicht akzeptiert würden. Blicke es hierbei, gäbe es eine Gefährdung der Postversorgung. Der Postagenturneher in Dettingen, Achim Schroff, erklärte in nachvollziehbarer Weise: „Wenn sich der Vertrag nicht ändert, mache ich keine Post mehr nach dem 30.06.2004.“

Wir, die SPD Dettingen-Wallhausen, setzen uns weiterhin für unsere Bürgerinnen und Bürger ein. So haben wir eine Bürgereingabe bei der zuständigen Regulierungsbehörde eingereicht. Aber auch parteiintern versuchen wir uns auf Kreis-, Landes- oder Bundesebene Gehör zu verschaffen und wir werden sie über den weiteren Verlauf informieren.

 Franz.Loehr@spd-dettingen.de



Ist das die neue Postagentur in Dettingen ab Juli 2004?

akzeptieren wollen. Verträge, die auslaufen, führen so zur Schließung der Agenturen und neue Verträge mit neuen Agenturnehmern werden oft nicht geschlossen. Am Ende ist die Post zu und der Kunde ohne Postversorgung!

Aber halt, was sagt uns die o.g. Verordnung, die die Post AG dazu verpflichtet, flächendeckend die Bevölkerung mit Dienstleistungen zu versorgen? Wenn also der Private schließt, müsste dann die Post AG nicht öffnen? Nun, hier hat die Post AG ein Hintertürchen entdeckt. Die Verordnung verpflichtet die Post AG, dass a) in Gemeinden mit mehr als 2000 Einwohner mindestens eine stationäre Einrichtung zu gewährleisten ist,

Opposition tut Not

Der jüngste Abgeordnete besucht Dettingen

Zu einer öffentlichen Diskussion mit dem Heilbronner Landtagsabgeordneten Ingo Rust hatte der SPD-Ortsverein Dettingen-Wallhausen am letzten Oktobertag eingeladen. Der jüngste Parlamentarier im Stuttgarter Landtag sprach über sein Aufgabengebiet, die Finanzpolitik.



v.l. Ingo Rust (Mdl) und Jens Bodamer

Dabei stellte sich in der ergiebigen Diskussion heraus, dass unser Land Baden-Württemberg exzellente Voraussetzungen für eine Spitzenstellung unter allen Bundesländern hat. Doch Ingo Rust konnte an vielen Beispielen, wie etwa der neuen Verwaltungsreform oder den so genannten neuen Steuerungselementen, aufzeigen, dass die Landesregierung diese gute Ausgangsposition dilettantisch verschenkt. Die wohl größte Herausforderung in der aktuellen Landespolitik ist die von der CDU-Regierung angestrebte Verwaltungsreform. Nach Meinung der SPD-Fraktion im Landtag dient diese Reform nur einem Ziel: den durch handwerkliche Fehler schwer belasteten Landeshaushalt auf Kosten der Kommunen zu sanieren. Ingo Rust, der in seiner Heimatgemeinde Abstatt auch Gemeinderat ist, erwähnte einige Möglichkeiten, die den Landeshaushalt deutlich entlasten könnten, so etwa die Verkleinerung der Landesvertretung in der Bundeshauptstadt; diese zählt zu den größten und mit dem meisten Personal besetzten

Vertretungen aller Länder in Berlin. Die zweite erwähnte Möglichkeit, Geld einzusparen, wäre die Landesstiftung, die aus dem Verkauf landeseigener Anteile der Energieversorgung Baden-Württembergs gebildet wurde und nun im Geld „schwimmt“, das eigentlich im Landeshaushalt dringend gebraucht wird. Die SPD-Fraktion im Landtag versucht, möglichst viele Missstände aufzudecken und ihrer Rolle einer aktiven Opposition voll nachzukommen. Weitere Informationen gibt es unter:

www.spd.landtag-bw.de
oder
www.ingo-rust.de

 Jens.Bodamer@spd-dettingen.de

DIE GETRÄNKE-INSEL

Getränkefachhandel
S. Sulger
Vordere Weidstaud 12
78465 KN-Dingelsdorf
Tel. 07533/99 82 05
Fax 07533/42 98

Die Getränke-Insel

Vinothek

Öffnungszeiten
Mo & Di: 15.00 - 18.30 Uhr
Mi - Fr: 9.00 - 12.30 Uhr
15.00 - 18.30 Uhr
Samstag: 9.00 - 13.00 Uhr

getraenkeinsel@t-online.de
www.getraenke-konstanz.de

B 33 neu - Dachsbergvariante nicht tragbar

Als Alternative zum seenahen Ausbau der B 33 wird in letzter Zeit die Dachsbergvariante zwischen der Reichenauer Waldsiedlung und Wollmatingenvorgeschlagen. Für Wollmatingen ist diese Trassenführung unzumutbar. Die SPD-Fraktion im Gemeinderat Konstanz hat die Argumente zusammengefasst.

B 33 neu: Die Probleme der Dachsbergvariante
 Die Dachsbergvariante ist als Alternative zum sogenannten P-Vorschlag des Regierungspräsidenten für den Verlauf der B 33 neu ab der Waldsiedlung Reichenau ins Gespräch gebracht worden. Die Variante wurde durch die Arbeitsgruppe B 33 unter Vorsitz des Regierungspräsidenten von Ungern-Sternberg untersucht und bewertet. Dabei wurde sowohl eine offene Führung als auch ein bergmännischer Tunnel betrachtet. Bei der Bewertung der Dachsbergvariante sind die Aspekte Verkehrswirkung, Umweltverträglichkeit und Kosten zu beachten.

Verkehrswirkungen:

Sollte die B 33 neu in der Dachsbergvariante realisiert werden, müsste die Westtangente vom Anschluss Nordumfahrung / L 220 (Radolfzeller Str.) vierspurig geführt werden. Direkt am Wollmatinger Ortsrand käme es zu einer Belastung von 40.000 Fahrzeugen am Tag. Die Entlastung des Wollmatinger Ortskerns fällt um mindestens 4.000 Fahrzeuge geringer aus, als bei einer seenahen Trasse mit zweispuriger Westtangente. Die Anbindung der Insel Reichenau an die B 33 neu wird gegenüber dem Ist-Zustand mit einem 2 km langen Umweg realisiert. Die bestehende B 33 könnte genauso wenig zurückgebaut werden wie die L 220 von der Waldsiedlung zur Nordumfahrung Wollmatingen.

Umweltverträglichkeit:

Die Dachsbergvariante ist etwa 1 km länger als die seenahe Trasse. Sie tangiert hochwertige Biotopflächen und würde die bestehende Biotop-Vernetzung zwischen dem Wollmatinger

Ried und dem Bodanrück weitgehend zerschneiden. Das zusammenhängende Naherholungsgebiet zwischen Lindenbühl und Wollmatingen wird erheblich gestört; die Wohn- und Wohnumfeldfunktion am Ortsrand von Wollmatingen und im Eichbühl wird stark beeinträchtigt. Die Tunnelführung gefährdet einen wichtigen Grundwasserspeicher. Die Entlastungswirkungen der Dachsbergvariante im Bereich der Waldsiedlung stehen in keinem Verhältnis zu den zusätzlichen Belastungen im Bereich Wollmatingen/Eichbühl/Lindenbühl. Die Dachsbergvariante ist außerdem mit den Zielen der Natura 2000 unvereinbar.

Kosten:

Die Dachsberg-Variante mit Tunnel wird 43 Millionen Euro teurer als die seenahe Trasse ausfallen.

Somit sprechen sowohl verkehrliche, umweltpolitische und finanzielle Gründe gegen die Dachsbergvariante.

Winfried Kropp

 Kropp@spd-konstanz.de



Sanitär Bäder

Kannegießer

Sanitäre Anlagen
 Reparaturen
 Badsanierung
 Badmöbel
 Duschabtrennungen
 Gasetagenheizung
 Rohrreinigung
 in Alt- und Neubauten

Ralf Kannegießer

Weiherstrasse 24
 78465 Konstanz-Dettingen
 Tel. 07533 / 7829
 Fax 07533 / 7550

20. Leonhardi - Ritt von Dettingen nach Wallhausen



Unter großer Anteilnahme der Bevölkerung fand auch dieses Jahr wieder der traditionelle Ritt von der Kirche St. Verena in Dettingen zum Ziegelhof in Wallhausen statt. Zahlreiche ReiterInnen folgten der prächtigen Kutsche zuerst zur Kapelle St. Leonhard in Wallhausen.

Die Jagdhornbläsergruppe gab dem Ereignis auf dem Ziegelhof den gebührenden musikalischen Rahmen.



Auf dem Gelände des Ziegelhofes weihte Dekan Monsignore Frey die anwesenden Reiter und Pferde.

Im Anschluss an die Zeremonie gab es einen Abschlusshock in der Reithalle mit einer wärmenden Kartoffelsuppe und reicher Auswahl an Kuchen und Torten.



e-mail

Marina.Mollenhauer@spd-dettingen.de

Fast food - Slow food - Slow city

Nicht nur die angelsächsischen Bezeichnungen für beliebte schnell zu verzehrende Lebensmittel für „zwischendurch“ haben sich im Alltagsgebrauch eingeführt, sondern auch der Verzehr dieser Lebensmittel selbst hat, besonders bei Jugendlichen, stark zugenommen. In Statistiken wird die in den letzten Jahren auffällig gewordene figurliche Veränderung unserer Jugendlichen auf den Verzehr dieser schnellen Dickmacher zurückgeführt; schon seit einiger Zeit wird der Ruf nach gesunder Ernährung, auch für unsere Schulkinder immer lauter.

Eine Alternative zu dem „Fast food“ wäre das „Slow food“, das schon längst seine Anhänger gefunden hat. Wie sieht dieser Gegenentwurf nun in der Praxis aus? Nein, nicht dass die Suppe kalt gelöffelt werden soll - die Qualität unserer Ernährung muss auf den Prüfstand. Es muss wieder unterschiedlich schmecken, nicht einheitlich und die Zutaten sollten von bester Qualität sein.

In Italien gibt es nun als Steigerung zu dem „Slow food“ auch eine Stadt, die Vorreiter für eine Bewegung ist, der sich nicht nur in Italien, sondern auch bei uns in Deutschland etliche Städte ange-

schlossen haben: die „Slow City“.

In Italien ist der Brennpunkt dieser Bewegung, die Stadt Bra im Piemont. Wie der Presse zu entnehmen ist, besteht das Hauptkonzept der „Slow City“ daraus, Autos, Supermärkte und „Fast-food“-ketten aus der Innenstadt zu verbannen. Kleine Läden, gute Küchen in den Lokalen und regionale Produkte sollen gefördert werden. Die Stadt Bra geht aber noch weiter. Parkplätze außerhalb des Stadtzentrums sorgen für eine gewisse Verkehrsberuhigung. Die Schulkantine kocht so gut, dass sie auch anderweitig beauftragt wird, um nur zwei Beispiele zu nennen.

Von heute auf morgen ist so ein Konzept natürlich nicht durchzusetzen, aber es sind schon etliche Anhänger dieser Spielregeln gefunden worden, sodass sich ein Verein gebildet hat, der die Verlangsamung zum Ziel hat. Einzelheiten, die zu diesem Ziel führen, sind für die Kommunen unterschiedlich. Erstaunlich und erfreulich, dass diese Bewegung auch einige deutsche Städte erfasst hat - unter anderem Hersbruck in Mittelfranken, Waldkirch im Schwarzwald und Überlingen am Bodensee.

Brigitte Bergmann



Helmut Gloger mit Ehefrau Sigi bei der Verabschiedung aus dem Gemeinderat. Der langjährige Dettinger und Konstanzer Gemeinderat ist am 15. Oktober aus dem Gremium ausgeschieden. Der Gemeinderat hat beschlossen, ihm aufgrund seiner engagierten Tätigkeit für die Gemeinden Dettingen und Konstanz den Ehrenring zu verleihen. Ausführlicher Bericht folgt in der nächsten Ausgabe.



Impressum:

Herausgeber: SPD-Ortsverein Dettingen-Wallhausen

Auflage: 1.300

Verantwortlich i. S. d. P. G.: Jens Bodamer

Gestaltung: Marina Mollenhauer, Dagmar Bargel, Jens Bodamer, Roland Schöner

Druckerei: LEO-Druck, Robert-Koch-Str. 6, 78333 Stockach

Redaktionsanschrift: Marina Mollenhauer, Kapitän-Romer-Strasse 32, 78465 Konstanz-Dettingen

Namentlich gekennzeichnete Beiträge geben die Meinung des Verfassers wieder.

Wir freuen uns über Manuskripte und Zuschriften. Wenn möglich, per email an: redaktion@spd-dettingen.de

